



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe**

**Clostermeier, Christian Gottl.**

**Lemgo [u.a.], 1848**

b) Darstellung derselben Sage vom Freiherrn v. Haxthausen.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10018797-1**

Jemand an der Wahrheit der Erzählung zweifeln, so möge er selbst kommen, und noch heute den eingedrückten Satansfuß, die zurückgebliebenen Farben von der emporgeloberten Flamme und jenes auf den vierten Felsen hängende Felsstück an Ort und Stelle in Augenschein nehmen.

b) Darstellung derselben Sage vom Freih. v. Harthausen \*).

Als das Kreuz Christi bei uns gepredigt wurde, ärgerte sich der Teufel, daß er einen Theil seines Gebiets nach dem anderen verlor. Er hatte lange die Gegend um den Externstein nicht besucht, und hegte die Hoffnung, daß die Macht des Kreuzes nicht über den Damm dringen würde. Da er aber überall flüchten mußte, so beschloß er, sich nach dem Externsteine zurückzuziehn. Er langte an und erblickte eine große Menge Menschen, die vor dem am Felsen ausgehauenen Kreuze niederfielen, und zu der Capelle auf der Spitze des steilsten Felsens und zu dem Grabe am Abhange des vordersten Steins wallfahrten. Das verdroß den Teufel. Er sah einen Priester mit einem Crucifix von der Capelle her kommen, ergriff ein großes Felsstück und schleuderte dasselbe nach dem Geistlichen. Aber die Macht des Kreuzes gab dem Steine eine andere, als die beabsichtigte, Richtung, und derselbe blieb auf der Spitze eines der benachbarten Felsen hängen. Da sprach der Priester den Fluch über den Teufel aus. In Folge dessen flüchtete letzterer neben dem ausgehauenen Kreuze vorbei, und wandte sich nach dem untersten Abhange des Berges zum Grabe. In dieses faßte er mit seinen Krallen, die noch deutlich zu sehen sind, — konnte es aber nicht zerstöhren. Da stemmte er sich zu guter Letzt gegen den großen Felsen, um denselben umzustürzen. Er drängte so gewaltig, daß er ein tiefes Loch in den Felsen drückte; gleichzeitig schlug die Flamme am Felsen empor, wie man noch heute bemerken kann. Der Felsen selbst blieb indessen unbeweglich stehen, weil das Kreuz an demselben ausgehauen war. Da ging der Teufel fluchend fort, und drohete, der Stein, den er zuerst gegen den Priester schleuderte, solle noch einmal eine Bürgerfrau aus der Stadt Horn erschlagen.

\*) Nach einer mündlichen Mittheilung des Freiherrn v. Harthausen findet sich diese Darstellung in Dorow's Denkmälern german. und röm. Zeit in den rheinisch-westphäl. Provinzen. Stuttg. 1823. 4. I, 72. Note. —